

Grüßwort von Paul Werner Wagner

Vorsitzender der Emanuel Lasker Gesellschaft und Ehrenmitglied der Schachgemeinschaft 1871 Löberitz

Liebe Löberitzer Schachfreunde,

vor 150 Jahren wurde der einzige deutsche Schachweltmeister Emanuel Lasker geboren. Emanuel Lasker in seinem Jubiläumsjahr zu ehren, ist eine Aufgabe, die sich die Welt-schachgemeinde, die FIDE und insbesondere der Deutsche Schachbund und die Emanuel Lasker Gesellschaft zum Ziel gesetzt haben.

Wer war Emanuel Lasker?

Der wohl genialste Schachmeister erblickte im Jahr 1868 am Heiligen Abend in Berlin-chen (Barlinek) in der Neumark das Licht der Welt. Sein um sechs Jahre älterer Bruder Berthold, der 1894 die spätere Schriftstellerin und Malerin Else Lasker-Schüler heiratete, brachte dem elfjährigen Emanuel das Schachspiel bei. Berthold finanzierte sein Medizinstudium in Berlin mit Schach und Skat und nahm den kleinen Bruder immer mit. Der aufgeweckte Emanuel ließ schnell ein beachtliches Spielverständnis erkennen. Zeitlebens suchte er außerhalb des Schachs seine Talente zu entwickeln.

Emanuel Lasker studierte später Philosophie und Mathematik in Berlin, promovierte 1902 in Erlangen, schrieb mathematische Abhandlungen, philosophische Schriften, sogar ein Drama und Bücher über Spiele.

Nach 1892 stieg er kometenhaft zur Weltspitze auf. In London und New York gewann er Turniere und Wettkämpfe und forderte 1894 Weltmeister Steinitz heraus. Mit einem sensationellen 10:5 Sieg bei 2 Remis stürzte Emanuel den für unbezwingbar gehaltenen Titanen für immer vom Thron.

Emanuel Lasker trug 27 Jahre den Titel des Weltmeisters, so lange wie kein anderer. Sein Credo war der Kampf. Sein Spiel war kraftvoll, der Stil virtuos. Dem Gegner setzte er psychologisch geschickt den unangenehmsten Zug vor. Oft wandelte er in seinen Partien am Rande des Abgrundes, aber genau dort entfaltete er seine größte Stärke.

1932 verließ der deutsche Jude Lasker mit Frau sein Land, lebte in Holland und England, von 1935 – 37 in Moskau und danach in den Vereinigten Staaten. Er starb am 11. Januar 1941 in New York.



In der DDR wurde an Emanuel Laskers 100. Geburtstag mit einer Reihe von beachtenswerten Aktivitäten gedacht. Am 17. Juli 1968 erschien in der Reihe „Berühmte Persönlichkeiten“ eine Lasker-Briefmarke im Wert von 15 Pfennig. Es gab in der Zeitschrift „Schach“ einen Fortsetzungsartikel über Emanuel Lasker von Albin Pötsch und am Ende 1968 fand im Casino des „Walter-Ulbricht-Stadion“ ein stark besetztes Emanuel Lasker-Gedenkturnier in Berlin (Ost) statt, das Wolfgang Uhlmann punktgleich mit David Bronstein gewann.

Der amerikanische Großmeister Ruben Fine beschrieb Lasker so: „Das hervorstechendste Charakteristikum seiner Meisterschaft war das intuitive Verständnis für das menschliche Element. Er sah die Schachfiguren als Schauspieler an, die bestimmten Gesetzen unterworfen sind und von zwei Regisseuren bewegt werden. Für ihn war Schach ein dramatischer Konflikt, ein Ringen zwischen zwei menschlichen Wesen, die sich auf gewisse Regeln geeinigt hatten. Was wirklich zählte, war das fertige Endprodukt (Partie), an dessen Zustandekommen beide Gegner teilhatten. Das ist der Grund, warum Lasker niemals den Kopf verlor.“

Was verbindet Emanuel Lasker mit der Schachgemeinschaft Löberitz 1871?

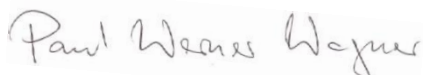
Die SG Löberitz wurde knapp drei Jahre nach Laskers Geburt gegründet.

1883 war Siegbert Tarrasch Turniersieger beim II. Schachkongress des Saale-Schachbundes in Löberitz. Dr. Tarrasch wurde später Emanuel Laskers härtester deutscher Rivale im Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Es ist nicht überliefert, ob Lasker Löberitz besucht hat. Aber der Beitrag des Löberitzer Schachs bei der Gründung des Deutschen Schachbundes und des Saale Schachbundes ist nicht hoch genug zu schätzen. Ganz im Sinne Dr. Emanuel Laskers setzten sich die Löberitzer Schachfreunde dafür ein, Schach zu popularisieren. Mit der Wiederbelebung und Neugründung der Schachgemeinschaft Löberitz lieferten die Schachfreunde um Konrad Reiß einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Schachs unter Kindern und Jugendlichen. Das Schachmuseum in Löberitz pflegt die Geschichte des deutschen Schachs und erinnert an seinen einzigen Weltmeister, Dr. Emanuel Lasker.

Die heutigen Schachspieler können immer noch viel von Lasker lernen. Mit seinem Kampfgeist, seinem Glauben an die eigene Stärke und seiner Überzeugung, dass es in scheinbar schlechteren Stellungen immer noch Ressourcen gibt, die zur Rettung oder zum Sieg führen, kann Lasker ein Vorbild für jeden Spieler sein.

In tiefer Verbundenheit mit Löberitz und dem Schach wünsche ich der SG 1871 Löberitz weiterhin viel Glück und Erfolg.



Paul Werner Wagner

Vorsitzender der Emanuel Lasker Gesellschaft u. Ehrenmitglied der SG 1871 Löberitz

Berlin, den 3. Juni 2018